

**Nordic Yards in Wismar und Rostock-Warnemünde**

## **Bezirksleiterin Blankau: „Die Zeit der Lippenbekenntnisse ist endgültig vorbei.“**

Schwerin, 16.2.10. Die IG Metall Küste hat den Druck auf den Investor der Nordic Yards in Wismar und Rostock-Warnemünde sowie Bundes- und Landesregierung erhöht. „Die Zeit der Lippenbekenntnisse ist endgültig vorbei“, sagte IG Metall-Bezirksleiterin **Jutta Blankau** auf der Landespressekonferenz in Schwerin. Der unter Vermittlung von Bundeskanzlerin Merkel und dem russischen Präsidenten Medwedjew zustande gekommene Verkauf drohe in einem Desaster zu enden. „Neue Aufträge sind nicht erkennbar. Mit dem Stapellauf der zweiten Stena-Fähre droht das Aus für den Schiffbau an beiden Standorten“, so die Gewerkschafterin.

Die IG Metall Küste fordert ein industriepolitisches Konzept für die Standorte Wismar und Warnemünde. „Werfteigner, Landes- und Bundesregierung sowie IG Metall müssen an einen Tisch, um über Perspektiven im Schiffbau, in der Offshoreindustrie und der Metallverarbeitung zu beraten“, so die Bezirkschefin. Auf Grundlage des Konzeptes sei auch die gesellschaftsrechtliche Beteiligung von Bund und Land an den beiden Standorten zu prüfen. Blankau sieht auch Bundeskanzlerin Merkel und den russischen Präsidenten Medwedjew in der Verantwortung: „Sie haben den Verkauf maßgeblich initiiert. Jetzt dürfen sie nicht tatenlos zu sehen, wie der Schiffbau in Mecklenburg-Vorpommern stirbt“, sagte die Gewerkschafterin.

Die IG Metall Küste will den Weggang der hochqualifizierten Beschäftigten in andere Branchen und in andere Bundesländer verhindern. „Schiffbau in Mecklenburg-Vorpommern sind die Schiffbauer“, erklärte Bezirkschefin Blankau. Ohne ihr über Jahrzehnte aufgebautes und weltweit anerkanntes Know-how werde es an den beiden Standorten keinen Schiffbau mehr geben. Blankau forderte deshalb die vom Werfteigner zugesicherte Einstellung von Mitarbeitern sowie die Übernahme der Auszubildenden. „Mindestens 1200 Kolleginnen und Kollegen müssen auf den Werften in Wismar und Warnemünde arbeiten. So steht es im Kaufvertrag“, erklärte Blankau. Um das zu erreichen, müssten alle arbeitsmarktpolitischen Instrumente genutzt werden – etwa die konjunkturelle Kurzarbeit und die Verlängerung der Transfergesellschaft bis zum 31. Juli 2010.

Die Forderungen der IG Metall Küste:

- Ein industriepolitisches Konzept – Schiffbau, Offshore und Metallverarbeitung – für die Standorte Wismar und Rostock. Werfteigner, Landes- und Bundesregierung und die IG Metall müssen an einen Tisch.
- Die Prüfung einer gesellschaftsrechtlichen Beteiligung von Bund und Land an beiden Standorten auf Grundlage dieses Konzeptes.

- Die vertragsgemäße Einstellung von Mitarbeitern durch den Werfteigner, einschließlich der Übernahme aller Auszubildenden. Mindestens 1.200 Mitarbeiter, wie im Kaufvertrag festgelegt, müssen auf den Werften beschäftigt werden!
- Die Verstärkung der Akquisitionsanstrengungen durch den Eigner!
- Eine bessere Unterstützung durch die Banken. Es kann nicht sein, dass die Industrie in Mecklenburg-Vorpommern geopfert wird, um die Sanierung der Banken zu bezahlen!
- Eine Teilveräußerung aller nicht betriebsnotwendigen Flächen zur schnellstmöglichen Ansiedlung von Unternehmen und zur Schaffung möglichst vieler Arbeitsplätze.
- Die Nutzung aller arbeitsmarktpolitischen Instrumente an beiden Standorten. Konjunkturelle Kurzarbeit bei Unterlastung und die Verlängerung der Transfergesellschaft bis zum 31. Juli 2010.
- Aufbau und Absicherung einer effizienten Führungsstruktur und einer Verstärkung im ingenieurwissenschaftlichen Bereich zur nachhaltigen Stärkung des Unternehmens.
- Einbeziehung neuer strategischer Partner, insbes. zur Erschließung des russischen Marktes in Form von joint venture mit russischen Werften.

Medien-Information **06 / 2010**

**Heiko Messerschmidt**

Tel.: 040/28 00 90-43

Mobil: 0160/ 533 11 80

heiko.messerschmidt@igmetall.de

www.igmetall-kueste.de